

Wir wünschen allen MitareiterInnen Frohe Ostern Die BR's der LGS



Aus dem Inhalt

- BR Sitzungen
- Anträge
 - BR Fondsprüfung 2013
 - Zusammenarbeit: Appell von Schaller
 - 5-Schicht TRW, TWM, TWB
-
- Landeskonzferenz PRO-GE
 - Werksbesuch von BK Werner Faymann
 - Situation Stahlindustrie
 - Interview Arbeitszeit
 - Der Jahresarbeitszeitrechner

Der tägliche, gewollte Stau bei der Werksausfahrt „C“

Der tägliche Stau bei der Werksausfahrt „C“ ärgert viele MitarbeiterInnen, wenn sie nach getaner Arbeit das Unternehmen in die Freizeit verlassen. Da dies, zu Recht, von vielen als sehr lästig empfunden wird, sendeten uns schon einige MitarbeiterInnen Protestemails.

Auch in den Teammitarbeitergesprächen von TWA wurde dieses Problem mehrmals aufgezeigt, und der Betriebsrat aufgefordert, eine Lösung zu erreichen.

Wir sind der Aufforderung nachgekommen und haben diesbezüglich schon mehrmals Gespräche mit der Werksicherung geführt. Die Gespräche endeten immer mit densel-

ben Worten: „Da müsst ihr euch an den Vorstand wenden!“

Angeblich haben die Betriebsratsvorsitzenden wegen des Staus bereits mehrmalig beim Vorstand interveniert, bisher allerdings ohne Erfolg.

Wir möchten euch mit diesem Beitrag auch darauf hinweisen, dass **NICHT** die Kollegen der Werksicherung, die nur ihre Arbeit machen, dafür verantwortlich sind, dass die Schranken beim Verlassen des Werks nur mit Zutrittsberechtigung öffnen, sondern ausschließlich der Vorstand.

Seitens des Vorstands soll die Werksicherung Fahrzeuge, die keine Zutrittsberechtigung besitzen, sich also

illegal im Werk befinden, beim Verlassen des Werks „herausfischen“.

Was wären Lösungsvorschläge für dieses unnötige Problem?

- erweitern auf „ZWEI“ Ausfahrts Spuren
- nur sporadisch den Ausfahrtschranken auf Automatikbetrieb betreiben (würde Problem entschärfen)
- eine Kamera erkennt die Autonummer und schließt den Schranken, wenn die Nummer keine Einfahrtsberechtigung hat.

Kein unnötiges Schikanieren nach getaner Arbeit wünschen sich die MitarbeiterInnen vom Vorstand!

Aus der BR-Sitzung vom 27. Februar 2013

BR-Fondskontrolle der AK

Erstmals nahm die BR-Fondskontrolle der Arbeiterkammer das Recht in Anspruch, bei einer BR Sitzung anwesend zu sein und den Kontrollbericht über das vergangene Jahr selbst zu präsentieren.

Während des Jahres haben BR's der LGS und FA mehrmals den BR Fonds kontrolliert.

Aufgezeigt wurden: Pokalkauf ohne Beschluss, Duftkerzenankauf, Kameradschaftsgeldregelung - und wie schon in den vergangenen Jahren - die Möglichkeit von BRV Hippold bis € 1.000,- ohne Beschluss der gesamten Körperschaft ausgeben zu können.

BRV Hippold sagte zu BR Linsmai-

Auftragslage

Die Auftragslage ist zufriedenstellend, der erzielte Verkaufserlös sollte höher sein. Die größeren Auslastungsschwierigkeiten hat die Grobblech GmbH. Hier hofft man dringend auf Aufträge aus dem Pipelinebau, der momentan gebremst wird.

Prämie GJ 2013

BRV Manfred Hippold informierte, dass das Ebit der Division Stahl ungefähr die gleiche Höhe wie im Vorjahr haben wird. Dies wiederum bedeutet, dass eine ungefähr gleiche Prämienhöhe für die KVP Prämie und Erfolgsprämie zu erwarten ist.

LGS zur Zusammenarbeit bereit

Wir von der LGS sind zur Zusammenarbeit bereit, denn nur so kann es einen starken, unabhängigen Betriebsrat geben. Es kann aber nicht so sein, dass die Minderheitsfraktionen nur zum Beschließen der nötigen Beschlüsse beigezogen werden.

Die FSG informiert wöchentlich die Bereichsprecher über aktuelle Themen und trifft Absprachen über anstehende Probleme. In mehrstündigen Fraktions- und Arbeitssitzungen beraten und informieren sich die FSG Betriebsräte, bei denen der Vorsitzende anwesend ist.

Der BR-Vorsitzende ist verantwortlich dafür, dass immer alle Betriebsräte gleich behandelt werden.

Der Vorsitzende kann gemäß Arbeitsverfassungsgesetz nur auf Grundlage von Beschlüssen agieren. Das heißt: Es muss alles im Kreise aller Betriebsräte oder in geschäftsführenden Ausschüssen abgesprachen oder beschlossen worden sein.

Wenn sich die Arbeitsweise der FSG-Fraktion nicht ändert, wird uns nichts anderes übrigbleiben, als den Rechtsweg über das Arbeits- und Sozialgericht zu gehen.



er: „Das halte ich schon aus, wenn die € 1.000,- wieder beanstandet werden.“

BRV Hippold ignoriert hier Vorgaben der Arbeiterkammer.

Paradox ist, dass die Arbeiterkammer dieses beanstanden kann, aber keine direkten rechtlichen Möglichkeiten hat, die Umsetzung zu erzwingen.

Den Satz von Bundespräsident Heinz Fischer: „Es ist nicht alles erlaubt, was nicht verboten ist“, soll sich BRV Hippold hinter die Ohren schreiben und bei der nächsten BR Sitzung das Finanzregulativ ändern.

Zusammenarbeitsappell von KBRV Karl Schaller

Einen sehr emotionellen Appell zur Zusammenarbeit aller Fraktionen hielt zum Schluss der Sitzung KBRV Hans Karl Schaller. Er meinte sinngemäß: „Wir sollen alle zusammenarbeiten, uns nicht gegenseitig in den Fraktionssitzungen bekriegen, weil die Probleme immer mehr und schwieriger werden. Es darf nicht sein, dass das Unternehmen Nutzen aus diesem BR-Verhalten hat.“

L G S

LGS-Anträge an den BR

Urlaubsregelung

Behandelt wurde der Antrag der LGS von der Jänner BR-Sitzung wegen der Vorstandsvorgabe „Resturlaub muss „0“ sein. Da BRV Manfred Hippold mit dem Vorstand schon gesprochen hatte, wurde über diesen Antrag nicht abgestimmt. Der Vorstand nimmt seine Vorgabe „0“ Resturlaub nicht zurück, sieht aber einen Umgang mit Augenmaß sinnvoll. Wenn es in einem Bereich Schwierigkeiten mit diesem Thema gibt, dann ist Personalchef Pommer beauftragt, mit dem zuständigen Betriebsrat und Abteilungsleiter ein Gespräch zu führen.

Die Meinung von BRV Manfred Hippold zu diesem Thema ist: Da es gesetzlich erlaubt ist, maximal einen Resturlaub von zwei Jahresurlauben zu haben, kann die Vorgabe eines Resturlaubes von „0“ nur eine Empfehlung sein. Urlaub kann nur einvernehmlich zwischen dem Mitarbeiter und dem Vorgesetzten vereinbart werden.

Die Meinung der LGS ist: wenn ein kleiner Resturlaub bei Beginn eines neuen Urlaubsjahres zustande kommt, sollte dies kein Problem sein. Die MitarbeiterInnen sollen ihren Jahresurlaub regelmäßig verbrauchen. Es gibt aber Gründe, dass die Mitarbeiter es für sinnvoll erachten, wenn ein kleiner Resturlaub bleibt. Ein Horten von Urlaubstagen und jährliches regelmäßiges Vermehren des Resturlaubes sollte nicht sein.

Erholungsplätze

Weiters gab es zwei fast gleichlautende Anträge von der FA und LGS. Ziel der Anträge war, dass auch die ArbeiterInnen die Möglichkeit haben, das Hotel Legenstein in Hartberg für eine Aktivwoche zu buchen. Diese Möglichkeit haben nur

die Angestellten. Es sollten auch die ArbeiterInnen die Möglichkeit haben, für die Aktivwoche ein günstigeres Angebot zu nutzen. Die große Mehrheit der FSG Betriebsräte lehnte diese Anträge ab. Viele MitarbeiterInnen kritisieren, dass es immer wieder unterschiedliche Regelungen für Arbeiter und Angestellte gibt.



In diesem Zusammenhang stellten die BR der FA auch einen Antrag, dass der für den Erholungsbereich zuständige Arbeiterbetriebsrat Karl Kastenhofer dieser Funktion entzogen wird, weil er die Möglichkeit der Aktivwoche im Hotel Legenstein in Verhandlungen mit dem Unternehmensvertreter Dr. Edgar Hans ablehnte. Die Angestelltenbetriebsrätin Karin Hörzing stimmte für die Angestellten dafür.

5-Schicht für TRW

Nur mit den Stimmen der FSG wurde die 5-Schicht in TRW beschlossen. Wir stimmten dagegen, weil wir gegen diese Form der 5-Schicht sind. Unser Grund war, dass für das Unternehmen die Möglichkeit besteht, bis zu 17 Schichtverlegungen von jedem Mitarbeiter zu verlangen, zusätzlich zu den 5 Einarbeitungsschichten. Die Meinung von BRV Manfred Hippold ist, dass diese Schichtverlegungen fast nicht zur Anwendung kommen. Aber warum wird es dann vereinbart? Wer's glaubt wird selig, langfristig glauben wir nicht, dass das Unternehmen auf eine, in einer Betriebsvereinbarung vereinbarten Flexibilität verzichten wird.

5-Schicht für TWM und TWB

Die Abteilungsbetriebsräte und Abteilungsleiter haben vereinbart, dass ein neues 5-Schichtmodell (35,2 Std.) wahrscheinlich nächstes Jahr eingeführt werden soll. Die nächsten Schritte sind: genaue Ausarbeitung des Modells und Information der MitarbeiterInnen. In einer geheimen Abstimmung können die MitarbeiterInnen dann über die Einführung dieses Schichtmodells entscheiden.

So erreicht ihr die LGS-Betriebsräte



BR Johann Linsmaier
Tel: 2580
Handy: 0664/6155621



BR Michael Leiter
Tel: 4755
Handy: 0664/6157228

Landeskonzferenz der PRO-GE Oberösterreich

Am 13. März 2013 war die Landeskonzferenz der ProGe (unsere Gewerkschaft) in Hörsching. Es wurden die Funktionäre für die nächsten 4 Jahre gewählt. Meine Aufgabe da-



bei war, den Kontrollbericht über die Finanzgebarung zu präsentieren. Dies bedeutete auch das Ende meiner Funktion als Kontrollvorsitzender der ProGe Oberösterreich. Seit 2005 hatte ich diese Funktion, es gab in dieser Zeit keinen Grund zur Beanstandung. Es wurde mit dem Vermögen unserer Gewerkschaft verantwortungsvoll umgegangen. Der Vermögensstand erhöhte sich. Lediglich zweimalige Ziffernstürze im Centbereich, bedingt durch menschliche Irrtümer zeigten wir von der Kontrollkommission auf und wurden richtig gestellt. Bedanken möchte ich mich bei Kollegin Uschi Langwiesner für die hervorragende Arbeit. Sie ist für die Verwaltung des Vermögens in der ProGe Oberösterreich zuständig.

KBRV Hans Karl Schaller wurde wieder zum Landesvorsitzenden gewählt. Weitere Mitglieder der Division Stahl im Landesvorstand sind: BRV Gerhard Lutz, BRV Stv. Dietmar Keck, BR Klaus Haidinger, BR Albert Maringer und in der Kontrollkommission BRV Manfred Hippold.

Dass BRV Stv. Keck wieder für den

Landesvorstand nominiert wurde, ist unverständlich. Oft fehlte er bei den Landesvorstandssitzungen, obwohl sein NR Kollege Walter Schopf anwesend war. Er war auch nicht auf der Landeskonzferenz anwesend. Rainer Wimmer (ProGE Vorsitzender) sagte in seinem Referat sinngemäß: „Ich bedanke mich bei den Nationalräten für die Zusammenarbeit“, nannte Walter Schopf beim Namen und sagte: „Wo ist der

Didi Keck, ich habe in heute noch nicht gesehen, habe ja ernste Worte mit ihm gestern gesprochen, hoffentlich ist er nicht beleidigt ...“
Was gibt es hier für einen Konflikt ?

Zur Erinnerung der Organisationsaufbau der Gewerkschaft: Ortsgruppe voestalpine, Bezirksleitung Linz, Landesleitung und Bundesvorstand. Jede Ebene wählt in Konferenzen die Funktionäre in die nächsthöhere Ebene. Jeder dieser Ebenen hat noch ein Präsidium, das für die Vorbereitung der Beschlüsse und Geschäftsführung zuständig ist.



GD Eders Aussagen beim Werksbesuch von BK Werner Faymann

Es sieht fast so aus, als wäre es ein Staatsgeheimnis, wenn BK Werner Faymann die voestalpine besucht. Von BRV Hippold gab es darüber keine qualifizierte Information an alle Betriebsräte, nur an einzelne BR's der FSG Fraktion. Die aktiven, derzeitigen noch Kleinfraktionen, LGS und FA erfuhren über die Medien, dass ein Werksbesuch des Bundeskanzlers geplant ist.

GD Eder beschwerte sich in einem ORF Interview, dass die Löhne zu hoch, die Gaspreise zu hoch, die CO² Abgaben zu hoch sind und es große Überkapazitäten in Europa am Stahlsektor gibt. GD Eder meint, dass es zu einer freiwilligen Quotenregelung kommen soll. Für stillgelegte (geschlossene Unternehmen) sollte es staatliche Sozialpläne geben.

Das dies alles Probleme eines marktwirtschaftlich orientierten Wirtschaftssystems sind, ist leider die Realität. Aber wird es die Probleme lösen, wenn immer nur Anpassungen an das Wirtschaftssystem erfolgen und nicht grundlegende Änderungen angedacht werden? Draufzahlen tun bei diesen Maßnahmen immer nur die „Kleinen“ am Hüttenflur.

Warum nützt GD Eder dieses Interview nicht dafür, sich auch bei der Belegschaft öffentlich zu bedanken, dass in der voestalpine die fleißigsten und die bestqualifizierten MitarbeiterInnen beschäftigt sind?

Die Situation der internationalen Stahlindustrie

Die Weltstahlproduktion betrug bis zum Jahr 2000 zwischen 700 und 800 Mio. Tonnen Stahl.

Seit 2000 hat sich diese Menge fast verdoppelt. Der Großteil des Zuwachses entwickelte sich in China. Durch Chinas Exporte sind dadurch in Europa Überkapazitäten entstanden.

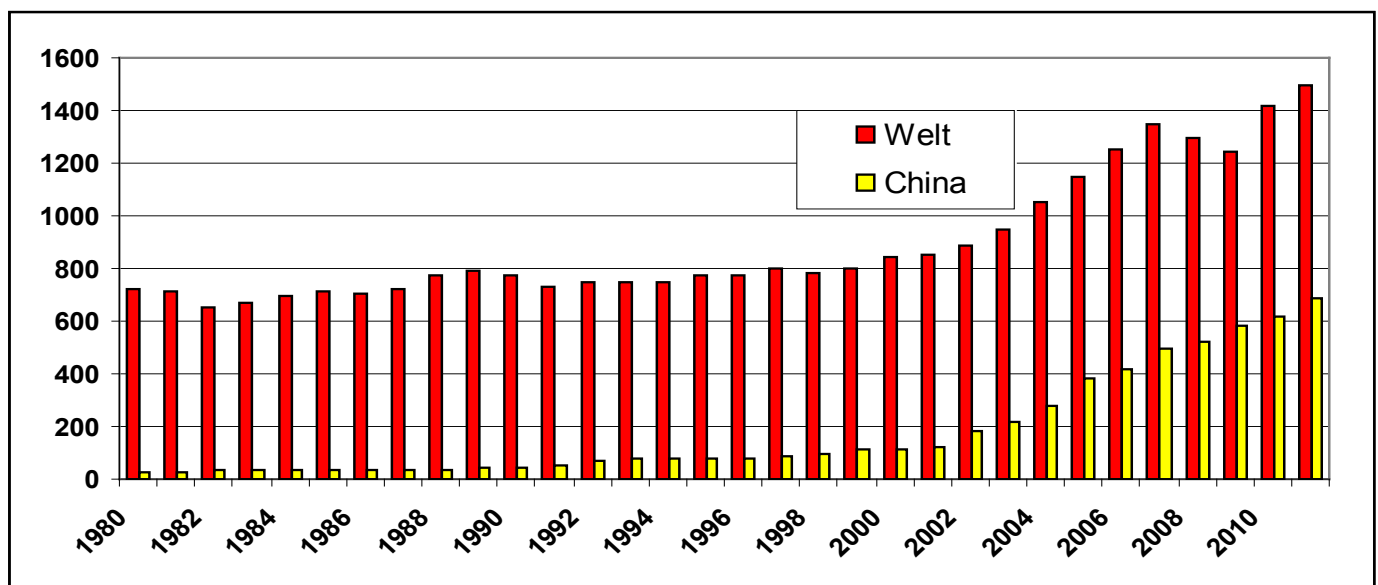
Weiters ist Chinas Rohstoffhunger hauptverantwortlich für die hohen Rohstoffpreise.

chum schließen. In Frankreich gibt es Bestrebungen, Teile der Stahlindustrie wieder zu verstaatlichen. Ein Werk von ILVA in Italien kämpft ums Überleben und in Belgien ein Werk von ACELOR-Mittal. Große Probleme hat auch Thyssen, besonders durch die Fehlinvestition in Brasilien. Auch ein Schienewerk unseres Konzerns in Deutschland steht vor der Schließung.

Edelweiß rechtzeitig wieder zu beenden.

GD Wolfgang Eder will, dass sich die EU dem Problem der Überkapazitäten annimmt. Er will, dass die Politiker der EU Lösungen für ihn in Europa erarbeiten.

Gleichzeitig will er in den USA und in Asien expandieren und weitere (Über) Kapazitäten schaffen.



Bis zur Wirtschaftskrise 2008 gab es zwar hohe Rohstoffpreise, aber auch hohe Gewinne.

Nach der Krise blieben die Rohstoffpreise weiter auf hohem Niveau, die Gewinne sind aber weggebrochen.

Dazu kommt die verringerte Nachfrage. In Europa gibt es derzeit eine Produktionskapazität von ca. 200 Mio. Tonnen Stahl pro Jahr. Nachgefragt wird aber nur einer Menge von ca. 150 Mio. Jahrestonnen.

Düstere Zukunftsaussichten

In Italien steht ein Werk von Fiat vor der Schließung, in Deutschland will Opel ein Werk in Bo-

In all diesen Bereichen kämpfen Gewerkschaften, Betriebsräte und MitarbeiterInnen dafür, dass ihre Arbeitsplätze erhalten bleiben.

voestalpine nicht direkt betroffen

In diesem Umfeld geht es uns in der voestalpine noch einigermaßen gut. Die Auftragseingänge sind auf Plan und ein Gewinn bleibt übrig. Die Weichen für diesen Erfolgskurs wurden vor ca. 15 Jahren durch GD Strahammer (Visionär), VD Hirschmanner (Walzwerk optimiert) und Bereichsleiter Brunnbauer (Hochofen optimiert) gestellt.

Es war auch richtig, das Projekt

Marktwirtschaftlich und kapitalistisch gesehen ist dies natürlich die einfachste Lösung. Ist es aber die beste Lösung für uns ArbeitnehmerInnen?

China und diverse andere überschwemmen den Markt in Europa, Arbeitsplätze gehen verloren.

Müssen wir uns überschwemmen lassen von Produkten, die weit weg erzeugt worden sind?

Müssen wir mit der Schaffung neuer Kapazitäten dabei mitmachen? Müsste die Wirtschaft nicht mehr nach den Bedürfnissen der Menschen gesteuert werden?

Brauchen wir nicht eine andere Politik?

Neu: „Jahresarbeitszeitrechner“ auf WWW.Linsi.at

Zusätzlich zum Lohnsystemrechner, Prämienrechner, Zeitmodellrechner wurde der Jahresarbeitszeitrechner entwickelt. Der Jahresarbeitszeitrechner berechnet für jedes Monat im Kalenderjahr das monatliche Brutto und Netto, die Höhe des Steuerfreibetrages für SEG und Zuschläge, Gewichtungsfaktor. Die Eingabe von VF, UG, FB, ES und Krankenstand erfolgt in einem Jahresschichtplan.

Der komplexe Zusammenhang von Arbeitszeit, Bezahlung und die steuerliche Auswirkung kann der Jahresarbeitszeitrechner transparent darstellen. Eine 100 % Genauigkeit ist auf Grund von individuellen Durchschnittsbeträgen bei der Lohnverrechnung nicht möglich. Die Ergebnisse sind Richtwerte.

Das Programm kann vom Internet www.linsi.at/downloads/jahreszeitrechner-v1.xls heruntergeladen werden.

Sollte jemand den Wunsch haben, nähere Informationen über die einzelnen LGS-Rechner zu erfahren, können sie an Johann.linsmaier@voestalpine.com oder Michael.Leiter@voestalpine.com ein E-Mail senden, um dies uns mitzuteilen. Wir sind gerne bereit, auch Schulungen über die Programme, des Lohnsystems und von Arbeitszeitmodellen zu organisieren, wenn mehrere MitarbeiterInnen dies wünschen.



Interview mit Rainer Wimmer (Vorsitzender PRO-GE)

Kampf um Arbeitszeit

Vorschlag der WK-Oberösterreich: freie Tage einzusparen und für den ersten Krankenstandstag keine Entgeltfortzahlung mehr zu leisten?

PRO-GE Chef Rainer Wimmer: Diese unverfrorenen Ideen, wie Kranksein zu bestrafen, werden wir mit aller Kraft bekämpfen. Wer krank ist, soll möglichst schnell gesund werden und nicht möglichst lange krank in die Arbeit gehen.

Was sagt die PRO-GE dazu?

Wir meinen, dass gesundheitsfördernde Maßnahmen, zum Beispiel Arbeitszeitverkürzung speziell bei

belastenden Tätigkeiten wie Schichtarbeit und die Verringerung regelmäßig geleisteter Überstunden, der weit bessere Weg zur Reduktion von Krankenständen sind.



Die Arbeitgeber drängen auf eine weitere Arbeitszeitflexibilisierung. Was heißt das?

Billiger soll es werden, um sich die Zuschläge zu sparen: mehr Arbeit für weniger Geld. Der Flexibilisierungsgewinn soll also ausschließlich an die Unternehmen gehen. Das spielt es nicht. Die ArbeiterInnen haben von Arbeitszeit-Änderungen auch zu profitieren und lange Arbeitszeiten sind sowieso kontraproduktiv - sie machen nämlich nachweislich krank.

Dank an Willy Bürgstein



Viele Jahre hat Willy Bürgstein in der Sektion Betriebsfußball mitgearbeitet. Er war Funktionär und kümmerte sich um vieles. Auf Grund des Konfliktes wegen der neu geforderten Mitgliedsbeiträge in der Betriebsfußball-Sektion des SK Voest, trat Willy aus der Partei aus. Es kam dann in weiterer Folge zu einer Willensäußerung von NR BRV Stv. SK Voest Obmann Dietmar Keck, dass es nicht mehr gewünscht werde, dass Willy wieder in eine Funktion des SK Voest

gewählt werde. „Der Gescheitere gab nach“, Willy trat nicht mehr als Kandidat zur Wahl an.

Das Problem Mitgliedsbeiträge wurde durch einen vernünftigen Kompromiss, nach Willys Parteaustritt gelöst. Viele Mitspieler der Betriebsfußballmeisterschaft spielen in Fußballvereinen (Meisterschaft), diese Spieler kann man nicht mit anderen Vereinsmitgliedern gleichsetzen. Das natürlich auch Mitgliedsbeiträge in der Betriebsfußballsektion bezahlt werden sollen ist legitim. Eine Mannschaft der Betriebsfußballsektion wird erstmals bei der DSG-Meisterschaft mitspielen. Was ist die Ursache des großen Sparsens“ beim Sportklub SK Voest ?

Lieber Willy, alle Mitglieder des SK Voest Betriebsfußball bedanken sich bei dir, für all deine vielen Leistungen in all den Jahren. Du bist das Urgestein des Betriebsfußballs.